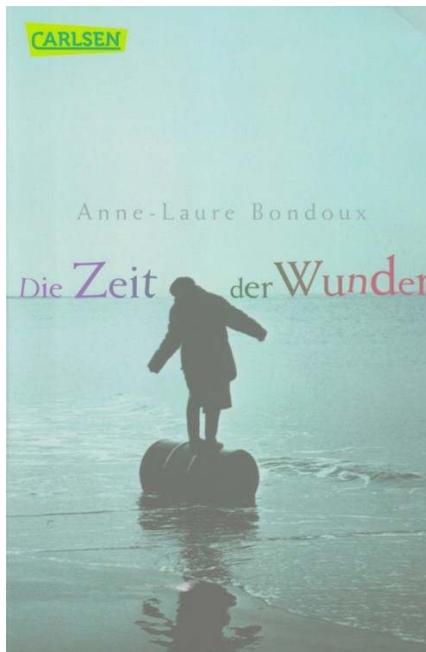


## Konzept für eine Interpretation zum Roman „Zeit der Wunder“ von Anne-Laure Bondoux



### Einleitung

Autorin: Anne-Laure Bondoux

Titel: „Die Zeit der Wunder“

Aus dem Französischen von Maja von Vogel

Erscheinungsjahr: 2014

Thema: Geschichte einer Flucht  
aus einem Kriegsgebiet

Buchcover: [Anne-Laure Bondoux: „Zeit der Wunder“](#), übersetzt von [Maja von Vogel](#), Umschlagbild: Calum Colvin  
© 2011 / 2014 [Carlsen](#) Verlag GmbH Hamburg

### Textbeschreibung

*Textsorte:* Jugendroman

*Aufbau und Gliederung:* 49 Kapitel; Kapitel eins: kurzer Rückblick auf die Erlebnisse des Protagonisten zum Zeitpunkt des Abflugs von Frankreich nach Tiflis (Juli 2005), um Gloria wiederzusehen; dann chronologische Erzählhandlung ab Beginn 1992 mit den ersten Erinnerungen des Protagonisten und Einflechtung der Geschichte von Gloria zur Herkunft von Blaise Fortune; Zusammensein mit Gloria von Kapitel 2 bis 33; Kapitel 39 überspringt drei Jahre bis zur Volljährigkeit des jungen Mannes; Ankunft und Werdegang in Frankreich mit Schulausbildung von Kapitel 33 bis 41; Wiedersehen und neue Version seiner Lebensgeschichte, erzählt von Gloria, in den Kapiteln 42 bis 49

*Erzählperspektive:* Ich-Erzähler

*zentrale Motive:* Krieg am Kaukasus, Kindheit, Armut, Flucht, Mutter-Sohn-Beziehung

### Inhalt

Rückblickende Erzählung des Protagonisten Koumaïl / Blaise Fortune, von seiner Flucht aus dem Kaukasus nach Frankreich, einen großen Teil mit Gloria „Bohème“; angekommen ist er allein, wie auch mit der Entbehrung vieler wertvoller persönlicher Gegenstände; geblieben ist ihm jedoch der französische Pass

laut Glorias Erzählung übergibt die beim „Schrecklichen Unglück“ – der Zugentgleisung – lebensgefährlich am Rückgrat verletzte leibliche Mutter Jeanne Fortune das Baby Koumaïl an die russische Zieh Mutter Gloria, aber auch den Pass; ihr weiteres Leben bleibt im Dunkeln; Koumaïl wächst heran; erste Erinnerung: 1992 mit Gloria in einer notdürftigen Unterkunft in einem großen vom Krieg teils zerstörten Abbruchhaus mit vielen Flüchtlingsfamilien und unterschiedlichen Leuten, Menschen mit eigenen Geschichten von Bergwerken, von Erdbeben, Gefängnissen, von Geburt, Abschied und Wiedersehen

Koumaïls fesselnde Geschichte erzählt die mollige Gloria stets aufs Neue, vom alten Vater und Obstplantagenbesitzer Vassili, von Glorias Mutter Liuba, von ihren fünf Brüdern Fotia, Oleg, Anatoli, Iefrem und Dobromir, aber auch von ZemZem Dabaïev, dem tschetschenischen Saisonarbeiter, in den sich Gloria verliebt, vom schrecklichen Sabotageakt am Zug, von Koumaïls Rettung durch Gloria und ZemZem, der den Löschwagen geholt hat, vom Krieg; laut Glorias Erzählung müssen die Brüder und ZemZem zur Armee und auch sie verlässt mit Koumaïl ihre Eltern; einige Fragen bleiben für den von Gloria so genannten „Monsieur Blaise“ – „mein kleines Wunder“ – derweil noch offen

mit acht Jahren, im Kriegswinter begleitet Koumaïl Gloria zur Arbeit: Betteln am Eingang des großen Geschäfts „Kopeckochka“; dann der nächtliche Milizangriff und die Flucht aus dem großen Haus; die Hoffnung, eines Tages mit Gloria nach Frankreich zu gelangen, beruhigt Koumaïl ein wenig

nächster Zufluchtsort der Slum Souma-Soula; Arbeit auf der riesigen Müllhalde: Graben nach Nickelfäden in Glühbirnen; Freundschaft mit dem fast fünfzehnjährigen Stambek Betov, der drei Tage und Nächte unter den Trümmern vergraben gewesen ist und am Verstand Schaden genommen hat; erstes Verliebtsein in die Zwillinge Suki und Maya Betov; Glorias starker Husten vom Staub auf dem „Glasgebirge“; Gloria als Fahrerin des Lkws von der Mülldeponie zur Fabrik; Koumaïls Ausflug mit Stambek zum Angeln an einen verunreinigten See Nähe der Glühbirnenfabrik, Sturz ins Wasser; Koumaïls Erkrankung; Gloria arbeitet weiter für den Lebensunterhalt; wohltuende Pflege vonseiten der Zwillinge Suki und Maya; immer mehr kriegsversehrte Soldaten in Souma-Soula; Glorias Devise: stets weitergehen, „neuen Horizonten entgegen“; Analyse der Wissenschaftler der giftigen Abwässer von der alten Fabrik; Seeufer wird zum Sperrgebiet; Ausgrenzung von Koumaïl, kein Kontakt zu Freunden; Fortgang der Familie Betov; Liebeskummer und Traurigkeit des zehnjährigen Koumaïl

Weitermarsch mit Gloria; Aufmunterung und weitere Details zu Monsieur Blaise: Gloria zeigt Koumaïl eine Dose mit amerikanischen Dollars und zwei französischen Pässen ohne Fotos für sie beide; Ziel der Reise: Frankreich; zunächst zum Hafen von Suchumi; Unterkunft auf dem Dachboden der Bar „Matachine“ bis zur geplanten Abfahrt mit dem Schiff; jedoch nächtliche Bombenexplosion am Hafen; Hamambesuch; Passbildaufnahme bei Monsieur Ha; Geschenk eines Urlaubskatalogs zu Frankreich; gelungene neue Pässe; aber verwüsteter Hafen; Auswendiglernen der Informationen aus dem französischen Reisekatalog; die neuen Mitbewohnerinnen Nour und ihre siebzehnjährige schöne Tochter Fatima mit dem Ziel, nach Arabien zu gelangen; im Osten des Kaukasus wurde ihr Vater auf dem Gebetsteppich erschossen, seitdem hält Fatima ihre Augen geschlossen; Fatimas Spiel auf Olegs Geige; Koumaïls Wunsch, Fatima später zu heiraten, wenn Frieden ist; plötzlich Rebellen in der Stadt; erneute Flucht; Trennung von Fatima

Weiterreise im Laster mit anderen Flüchtlingen; Traurigkeit und Selbstmordgedanken des fast elfjährigen Koumaïl; Aufmunterung seitens Glorias durch ein amtliches Formular zur Mutter Jeanne Fortune, wohnhaft in Mont-Saint-Michel, im für Koumaïl fremden lateinischen Alphabet auf Französisch; stundenlanger Fußmarsch durch den Wald; der Schlepper macht sich davon; Unterschlupf bei armen Bauern; Separatist ZemZem Dabaïev im Kampfanzug während eines Fernsehinterviews aus Suchumi; Glorias Schweigen hierzu und die Fortsetzung der Reise

Grenzübergang nach Russland durch die Hilfe eines Dorfbewohners; mit einem halb leeren Touristenbus über die ukrainische Grenze mit den letzten Dollars; Straße nach Odessa; Übernachtung am Bahnhof von Odessa in einem Viehwaggon; Diebstahl des Samowars und des Radios; missglückter Eierklaus in Moldawien; Weitermarsch mit hungrigem Magen; angelangt in Rumänien: Gloria hat Übergewicht ganz verloren und schreckliche Hustenanfälle; Koumaïl bettelt auf einem Dorfplatz; körperliche Auseinandersetzung mit einem Roma-Jungen und dann Beschwichtigung; Glorias Genesung im Wohnwagenlager; Pflege durch Nouka; Freundschaft mit den Kindern Ohrring, Titi, Sara, Panch und Nanosh; Koumaïls Sommer im Roma-Lager mit viel Spaß beim Angeln, Tanzen und Singen

Aufbruch im Herbst; Koumaïls Geschenk an Babik: Olegs Geige; Abreise der Roma nach Süden; Koumaïl und Gloria nach Westen; letzte Erinnerung an die Kindheit: Schutzsuche an einer Tankstelle nahe der ungarischen Grenze; Gloria organisiert wie so oft eine weitere Mitfahrgelegenheit; Weiterfahrt mit einem Fernfahrer: Gloria mit im Fahrerhaus und Koumaïl samt Marschgepäck im Anhänger des Viehtransporters

13.12.1997: Entdeckung des zwölfjährigen Koumaïls durch die Zollkontrolle auf der A4 bei Sarreguemines im Département de la Moselle; Gloria ist fort; Koumaïl kommt ohne Marschgepäck in den Einsatzwagen; Koumaïls großer Kummer über das Verschwinden von Gloria und der Aufenthalt im Durchgangslager; Überführung ins Erstaufnahmezentrum; Kennenlernen des russischsprachigen Dolmetschers Modeste Koulevitch; Erzählen der Lebensgeschichte; fehlende Beweise für die außergewöhnliche Geschichte; Berichte zu einem Terrorattentat der Separatisten bei Kriegsausbruch auf einen Schnellzug; Fortsetzung der Nachforschungen; nach Aussage des spanischen Viehtransporteurs: Flucht einer Prostituierten bei einer Pause in Deutschland, gemeint sei Gloria; Koumaïls Einstufung als unbegleiteter minderjähriger Flüchtling; Heim des Kinderhilfswerks in Poitiers, Hauptstadt des Département de la Vienne; Schulanmeldung und Unterricht mit vorwiegend afrikanischen Kindern bei Madame Georges; erfolglose Suche nach Jeanne Fortune und rätselhaftes Verschwinden von Gloria; Internetanschluss für die Klasse 1999: keine Spur von Gloria und Jeanne Fortune, jedoch vom blutrünstigen Terroristen ZemZem Dabaïev; Blaise Enttäuschung über die moderne Technologie; unzertrennliche Freundschaft des dreizehnjährigen Blaise mit der gleichaltrigen aus Liberia stammenden Prudence Wilson, deren Liste der unglücklichen Erlebnisse mit dem Massaker an der eigenen Familie in den Vorstädten von Monrovia sogar jene von Blaise übertrifft

Blaises Gewöhnung an das Leben in Poitiers; Lernen für die Matura; Warten auf die Volljährigkeit; offizielle Anerkennung als französischer Staatsbürger: 30.12.2003; Fahrt von Blaise und Prudence zum nebelverhangenen Mont-Saint-Michel auf der Suche nach Jeannie Fortune; dortige Erkenntnis: das Wiederfinden von Gloria ist für Blaise am wichtigsten

nach vielen Briefen, E-Mails und Telefonaten Nachricht von der französischen Botschaft in Tiflis, Georgien, zum Aufenthalt der möglicherweise gesuchten Person im Krankenhaus; Juli 2005: Abflug von Blaise nach Tiflis; acht Jahre der Abwesenheit vom Kaukasus: nach wie vor Kämpfe, aber der Krieg ist vorbei; Empfang von Dr. Leonidze; seine Informationen zur geheimnisvollen lungenkranken Patientin: Gloria Vassilievna ist vor Jahren in einer Reportage von einem Mann erkannt und besucht worden, jedoch seit dem insgesamt siebenjährigen Aufenthalt im Krankenhaushaus stumm

Blaise ruft die Erinnerung an ihn in Gloria wach; sie hat auf ihn gewartet; Prognose des Dr. Leonidze zur verbleibenden Lebenszeit von vielleicht zwei Monaten; Versuch von Blaise, Gloria aus dem Krankenhaus nach Frankreich fortzubringen; Spaziergang mit Gloria, dann unter einem Baum die „neue Version“ von Glorias Erzählung zur Geschichte von Blaise: Familie von Gloria einfache Arbeiter\*innen auf einer Obstplantage in Abchasien; Ende des Sommers 1984 Ankunft von ZemZem, Gloria und er verlieben sich ineinander, 28.12.1985 Geburt von Koumaïl, ihres gemeinsamen Sohnes; Unabhängigkeitsbestrebungen der einzelnen Völker am Kaukasus; Vorbereitung der Revolution gemeinsam mit ZemZem durch Bombenbauen mit giftigen Materialien ohne Schutz; Sorgen von Glorias Familie um sie, dennoch Anbringen von Sprengsätzen an den Schienen; Explosion und verletzte Zivilist\*innen; Glorias missglückter Versuch, eine Frau mit ihrem toten Baby zu retten, Mitnahme ihres Koffers, einer Geige, von Dollarscheinen und zwei französischen Pässen; Entsetzen des Vaters Vassili über ihre Tat; heftiger Streit mit ZemZem über die Weigerung, nicht mehr bei terroristischen Aktionen mitzumachen; Krieg gegen Abchasen und Georgiern; ZemZem im Untergrund; Fahrt von Gloria und Koumaïl mit ihrem Vater Vassili in die nächste Stadt; Annahme einer neuen Identität; für ein Jahr leben sie auf der Straße; Neuerfindung der Geschichte um Koumaïl für eine bessere Vergangenheit, mehr Hoffnung und Schutz: der Name „Blaise“ von dem Dichter

Blaise Cendrars entlehnt und „Fortune“ von einer Zigarettenmarke; Entfernung der ursprünglichen Namen aus den gefälschten Pässen durch Monsieur Ha

Glorias Zustand verschlechtert sich

Geschenke von Blaise: Er zeigt ihr seinen richtigen französischen Pass und den Personalausweis, die Schneekugel vom Mont-Saint-Michel und das mit Hilfe von Modeste und Madame Georges zusammengestellte Fotoalbum

Fortsetzung von Glorias Erzählung mit vielen Informationen für Blaise: vor der Grenzkontrolle zu Deutschland lässt der spanische Viehtransporteur Gloria an einer Tankstelle zurück; Verhaftung beim Versuch, zu Fuß nach Frankreich zu gelangen; zurück in den Kaukasus geschickt; Glorias Durchhalten durch die Vorstellung, dass Blaise in Sicherheit ist

Blaise verbringt mit Gloria drei Wochen mit vielen gegenseitigen Fragen, Gesprächen und dem leisen Abschied, in Gedanken bei Glorias Worten, stets weiterzugehen „Neuen Horizonten entgegen“

Sprache und Stil: personale Erzählposition des Protagonisten aus der Ich-Perspektive, auch die Erlebnisse kommentierend und bewertend, zeitraffende Erzählzeit, direkte Figurenrede („Ich sage nur: ‚Und wenn der Krieg bis Souma-Soula kommt? Was tun wir dann?‘ ‚Was wir immer getan haben, Koumaïl: immer weitergehen, neuen Horizonten entgegen.“ S. 62, 63), Parataxen („Es ist Herbst. Der erste Frost lässt die Pfützen zwischen den Rädern der Wohnwagen gefrieren, und wir müssen die Wäsche hereinholen. Bald kommt der Schnee.“ S. 121), Hypotaxen („Sie weiß, dass sie meine Träume nicht zerstören darf, denn sonst geht mir noch ein Stück meines Herzens verloren und irgendwann bleiben nur noch Scherben übrig.“ S. 87), indirekte Rede („Ich frage sie, was dort geschrieben steht.“ S. 59), direkte Anrede der Lesenden („Aber ihr wisst ja, Träume bleiben oft Träume, und meine Reise ging nicht zum Montmartre.“ S. 131), Anaphern („Ein Laster, der nach gepanschem Benzin, Schweiß und nassem Hund stinkt. Ein Laster, der im Schlamm stecken bleibt und über die Spurrillen der Gebirgsstraßen rumpelt. Ein Laster, der Dutzende andere Flüchtlinge mit ihrem prall gefüllten Marschgepäck transportiert.“ S. 93), Ellipsen („Die ganze Geschichte. Und zwar der Reihe nach.“ S. 7), Aufzählungen („Das Waschpulver, das Lachen, das Rasiermesser, der Essig ...“ S. 10), Metaphern („Ich stelle mir den Krieg als ein wildes ausgehungertes Tier vor, das sich in den Gebirgshöhlen und den großen, dunklen Wäldern verkriecht, die sich auf der Landkarte ausbreiten, Seite 79 in meinem grünen Atlas ... Manchmal denke ich an ZemZem und die Brüder von Gloria Bohème, die vielleicht von diesem gierigen Tier verschlungen wurden.“ S. 62), Personifikation („Der Krieg vertreibt Familien, frisst Weiden, schluckt Kolonnen von Soldaten. Er ist furchtbar gefräßig.“ S. 62), Parallelismus („Man möchte jemanden für immer lieben, doch man muss sich trennen. Man möchte Frieden, doch es gibt Unruhen. Man möchte ein Schiff nehmen, doch man muss in einen Laster steigen.“ S. 93), Vergleiche („Wir spritzen die Mädchen nass. Ihre Schreie sind so spitz wie das Zwitschern der Vögel.“ S. 119), Zitate („Inzwischen konnte ich die Gedichte von Charles Baudelaire fast akzentfrei aufsagen: ‚Du freier Mensch, du liebst das Meer voll Kraft! ...‘“ S. 142)

Textumfeld: Kaukasuskrieg 2018 und Flüchtlinge auf dem Weg nach Europa

Interpretation: Mut machend und Hoffnung gebend für das Weitergehen auch in scheinbar aussichtslosen Situationen, ein Zeichen für die Kraft der Liebe in Zeiten von Chaos, Krieg und Not, Verlust von Freunden, Familie und Heimat, jedoch nicht der Träume

Bewertung: ein berührendes Buch, das für die Schrecken des Krieges und der Flucht sensibilisiert, nachdenklich und traurig stimmt, jedoch auch Mut verleiht, Ziele zu verfolgen